

Konzeption

Natur- und Waldkindergarten Kronwinkl



Natur und Waldkindergarten Kronwinkl
Hofmark
84174 Eching / Kronwinkl

Tel.: 01736232137

Allgemein/Leitung: leitung@naturwaldkiga-kronwinkl.de

Stand Juli 2024

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung - Leitbild

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung,

sowie Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

1.2 Unsere rechtlichen Aufträge:

Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild von Kind

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Tagesablauf – die kleinen Übergänge im Alltag

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Interaktionsqualität mit Kindern und Partizipation

4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Unser pädagogischer Schwerpunkt

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.2 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Unser Leitbild

„Alles Erste bleibt ewig im Kinde; die erste Farbe, die erste Musik, die erste Blume malen den Untergrund des Lebens“ (Jean Paul).

Diesbezüglich ist das leitende Bild unseres Natur- und Waldkindergartens einen beziehungs-fähigen, wertorientierten, schöpferischen und glücklichen Menschen zu formen.

Die Natur mit ihren wohltuenden, heilenden Kräften kann den anstrengenden Alltag unserer heutigen Gesellschaft, in der Schnelllebigkeit, Hektik und Reizüberflutung leider zu häufig vorkommen, ausgleichen. Wir wollen den Kindern einen wertschätzenden, verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen und der Natur/ dem Wald vermitteln und sehen den Erfahrungsraum der Natur dafür besonders geeignet. Die Natur ist für die Kinder ein Ort der Ruhe, der Bewegung, der Freude, des Spielens und der Begegnung. Sie ist so unterschiedlich, so facettenreich wie kein anderer Platz zum Spielen, Lernen und Entwickeln.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung, sowie Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Adresse der Einrichtung:

Natur und Waldkindergarten Kronwinkl
Hofmark
84174 Eching / Kronwinkl

Kita-Leitung: Tanja Ostermeier

Tel.: 01736232137

Allgemein/Leitung: leitung@naturwaldkiga-kronwinkl.de

Gruppe Natur: natur@naturwaldkiga-kronwinkl.de Gruppe Wald: wald@naturwaldkiga-kronwinkl.de

Träger, Lage, Einzugsgebiet und aktuelle Situation

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Eching.

Der Natur- und Waldkindergarten ist im Ortsteil Kronwinkl zu finden.

Die Lage der Einrichtung ist auf zwei Standorte aufgeteilt.

Die Waldgruppe befindet sich unmittelbar neben der Grundschule in Kronwinkl. Das weitläufige Waldstück gehört der Gräflichen Familie von Preysing und wurde der Gemeinde zur Nutzung für die Waldgruppe verpachtet. Die Gruppe hat einen festen Waldplatz an welchem sich eine kleine Schutzhütte befindet, ebenso ein Unterstand mit Sitzgelegenheiten, ein Morgenkreisplatz, der „Pieselplatz“ und natürlich viele naturnahe Spielmöglichkeiten (z.B. Matschküche, Schaufel, Schubkarren, Werkzeug, usw.). Ebenso bietet der Wald viele weitere Plätze welche die Kinder durch Wanderungen und Spaziergänge erkunden können.

Die Naturgruppe befindet sich im oberen Bereich des ehemaligen Hortgartens. Auch hier ist ebenfalls der direkte Anschluss an die Grundschule, sowie die Kinderkrippe und den Hort gegeben. Die Wiese auf welcher sich die Kinder der Naturgruppe hauptsächlich bewegen, ist eingezäunt und mit einem Tor versehen. Eine „Holzvilla“ bietet den Kindern an der Stelle zu jederzeit die Möglichkeit Schutz zu finden und bei extremen Wetterverhältnissen einen Unterschlupf vor Ort zu haben. Ebenso kann die Villa nach Bedarf jederzeit von den Kindern bespielt werden. Eine Veranda bietet einen weiteren attraktiven Spielort mit Unterstand. Der Schutzraum für die Natur- und Waldgruppe befindet sich im Haus des Hortes. Der Raum wird mit Tischen, Stühlen, Beschäftigungsmaterialien und Teppichen ausgestattet. Ebenfalls im Haus befinden sich sanitäre Anlagen die von den Kindern benutzt werden können. Weiter stehen den Gruppen bei Bedarf die Hort-Turnhalle, sowie der große Veranstaltungsraum welcher sich ebenfalls im Gebäude befindet, als zusätzliche Schutzräume zur Verfügung. Das Mittagessen der Gruppen findet im Speisesaal gemeinsam mit den Hortkindern statt.

Bis Ende August 2024 war die Waldkindergartengruppe dem Kindergarten St. Hedwig in Kronwinkl zugehörig. Aufgrund der Erweiterung um eine Naturgruppe wurde aus pädagogischer Sicht entschieden, die beiden Gruppen Wald- und Natur zu einer eigenständigen Einrichtung zusammen zu fassen, um somit den naturnahen pädagogischen Ansatz als Schwerpunkt hervorzuheben.

Demnach wurde zum 1.09.2024 der Natur- und Waldkindergarten Kronwinkl, gegründet.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus dem Gemeindebereich Eching.

Gruppengröße

Unser Natur- und Waldkindergarten ist in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Waldgruppe hat eine Betriebserlaubnis für max. 20 Kindern. Die Naturgruppe kann bis max. 25 Kinder aufnehmen. Es werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt bei uns betreut.

Personalausstattung

Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften (Erzieher*innen) und pädagogischen Ergänzungskräften betreut. Des Weiteren unterstützen uns je nach Bedarf Praktikanten.

Öffnungszeiten und Beiträge

Der Natur- und Waldkindergarten Kronwinkl hat in der Regel wie folgt geöffnet

Naturgruppe:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 14:00 Uhr

Waldgruppe

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 15:00 Uhr

(Ausnahme: gesetzliche Feiertage, Ferien der Einrichtung und zusätzliche Schließungszeiten)

Änderungen der Öffnungszeiten bleiben nach Anhörung des Elternbeirats dem Träger vorbehalten.

Die **Kernzeit des Kindergartens ist täglich von 8:30 bis 12:30 Uhr.**

In dieser Zeit müssen die Kinder täglich anwesend sein. Die gebuchten Bring- und Abholzeiten müssen eingehalten werden.

Alle Details zu den Kosten regelt die Kindertagesstätten-Gebührensatzung der Gemeinde Eching.

1.2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Die gesetzlichen Grundlagen der täglichen Arbeit in einer Kindertagesstätte sind im **Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** und dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankert.

Sowie der **Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG)**, den bayrischen *Bildungsleitlinien (BLL)*, dem **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** und dem **Datenschutzgesetz**.

Unsere Einrichtung legt ihren Schwerpunkt auf die Betreuung und Bildung von Kindern im vorschulischen Lebensabschnitt.

Der Kindergarten hat vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag nach „**Kinderschutz §9b BayKiBiG**“ erhalten, in dem das Hauptaugenmerk das Wohl des Kindes steht. Bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten aufzusuchen und Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisiko (z.B. Erziehungsberatung, Familienhilfe etc.) auszusprechen. Bei akuter Gefährdung und/oder Ablehnung unserer Empfehlungen, ist die Einrichtung verpflichtet (**nach §8a SGB VIII**) das Jugendamt zu informieren.

Eine weitere gesetzliche Grundlage ist die **Beobachtung**. Stellen hierbei die pädagogischen Fachkräfte ein erhöhtes Entwicklungsrisiko und/oder die Bedrohung einer Behinderungsform fest (z.B. starke Entwicklungsverzögerung oder körperliche Auffälligkeiten), sind sie verpflichtet die Eltern zu informieren und zu beraten. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten wird das weitere Vorgehen abgestimmt. Hierfür kann spezielle Fachstellen und Unterstützungsangebote verwiesen werden.

Bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen bekommen die Eltern Einblicke über die Entwicklung ihres Kindes in unserer Institution. Wir bitten Sie das Gespräch zum Wohle Ihres Kindes wahrzunehmen.

Zudem kann somit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern stattfinden. Dies ist wichtig um das Kind nicht nur aus dem spezifischen Feld „Familie“ oder „Kindergarten“ zu sehen.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild von Kind

Wir sehen jedes Kind als Persönlichkeit mit seinen eigenen individuellen Bedürfnissen.

Deshalb ist es uns sehr wichtig, das Kind als Ganzes wahrzunehmen und seine Vorlieben und Neigungen, Stärken und Schwächen zu sehen und anzunehmen.

Je nach Entwicklungsstand und Förderbedarf richten wir unser pädagogisches Handeln darauf aus, die Kinder weiter zu stärken und Schwächen auszugleichen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsverlauf.

Hierbei sehen wir uns als Begleiter und Unterstützer und geben den Kindern die Zeit, die sie für eine gesunde körperliche und seelische Entwicklung benötigen und um ihre Persönlichkeit weiter zu entfalten.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Kinder haben die Möglichkeit, die Welt um sie herum auf spielerische Art und Weise zu entdecken und zu erforschen. Ob beim Klettern, beim Beobachten von Tieren und Pflanzen oder beim Spielen im Sand: Jeder Tag ist ein neues Abenteuer, das es zu entdecken gilt.

Das Erkunden der verschiedenen Orte in der Natur erweitert den Erfahrungshorizont der Kinder und fördert ihre Neugierde. Durch das Wechseln der Orte und die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur lernen die Kinder auch, sich flexibel auf neue Situationen einzustellen.

Ein Kindergarten an der frischen Luft, ohne feste Wände: Ein idealer Platz, um der kindlichen Fantasie Raum zu bieten. In der Natur begreift das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen: Beim Klettern werden die eigenen Grenzen ausprobiert, beim Buddeln und Bauen die Feinmotorik geschult. Der Vormittag ist durch strukturierte und wiederkehrende Abläufe sowie klare, sowie nachvollziehbare Regeln aufgebaut.

Unser pädagogisches Konzept basiert auf dem Erleben in und mit der Natur. Wir sind überzeugt, dass die Natur der beste Ort für Kinder ist, um sich frei und unbeschwert bewegen und lernen zu können.

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

In unserem Natur- und Waldkindergarten sind wir offen für jede Art von Inklusion! Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder einer Behinderung sind uns willkommen und wir sehen eine große Chance darin neue Lernfelder zu beschreiten und neue Wege zu gehen. Durch unseren inklusiven Ansatz schützen wir die Kinder vor Ausgrenzung und Diskriminierung und alle Kinder lernen in dieser Gemeinschaft, dass jeder willkommen ist und dazugehört.

Inklusion bedeutet für uns:

- Eine Kultur der Achtsamkeit zu leben
- Wertschätzend miteinander umzugehen
- Die Unterschiedlichkeit ist Normalität
- Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte und unbehinderte Bildung
- Vielfalt bietet viel Chancen
- Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet

Gelebte Inklusion schützt uns davor Menschen auszugrenzen oder abzuwerten und ist für unseren Schutzauftrag ein entscheidender Pfeiler.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserem Umgang mit den Kindern, sehen wir uns als Unterstützer und Begleiter der Kinder, die den Naturraum erforschen. Hierbei setzt der Wald bzw. die Natur den Kindern natürliche Grenzen. Ein genaues Beobachten der Kinder ist hierfür sehr wichtig, denn nur so können wir ihnen in verschiedenen Situationen Hilfestellungen geben, um mit Gefahren verantwortungsbewusst umgehen zu lernen.

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sehen wir den **situationsorientierten Ansatz**.

Wir als pädagogisches Fachpersonal greifen hierzu Situationen des kindlichen Spiels und aktuelle Themen auf und beziehen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in unsere Planung mit ein.

In lebenspraktischen Aufgaben begleiten wir die Kinder und leiten sie an, diese selbst zu bewältigen. Diese Aufgaben reichen vom Packen des Rucksacks, über das Einschätzen des richtigen Schuhwerks (*beispielsweise: wenn ich in einer Pfütze spielen will, brauche ich Gummistiefel*) bis hin zum Vorbereiten eines Lagerfeuers.

Im Umgang mit der Natur spielt die Vorbildfunktion der Erziehenden eine große Rolle, um einen liebevollen und respektvollen Umgang mit der Natur zu erlangen. Wenn wir wertschätzend mit den Menschen und der Natur umgehen, können wir so den Kindern eine entsprechende Haltung weitergeben.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Für das Kind ergibt sich in der ersten Zeit im Natur- und Waldkindergarten jede Menge „erste Male“. Schritt für Schritt erschließt sich das Kind ein Stück neue Welt. Mit diesem Anfang erwirbt das Kind „Kompetenzen für die Bewältigung von Anfängen – eine wichtige Ressource für das ganze Leben“.

Wichtig ist es deshalb, dass die Kinder in der Übergangsphase von den Eltern begleitet werden. Die Übergänge werden von den Pädagoginnen und Pädagogen ansprechend und nach den jeweiligen Bedürfnissen von Kind und Eltern gestaltet.

Im Hinblick auf die Kinder im Naturraum ist es wichtig:

- Zeit und Ruhe zu haben, um auf deren individuelle Bedürfnisse eingehen zu können und die Besonderheiten im Wald und der Natur wie zum Beispiel beim Toilettengang oder im Gebrauch des Rucksackes, kennenzulernen; Räumliche Konstanz zu bieten, indem anfangs nur wenige, gleichbleibende Plätze aufgesucht werden.

In der Naturgruppe findet mit dem Start im September 2024 die Eingewöhnung vorerst im Schutzraum statt, bis die Baumaßnahmen der Holzvilla abgeschlossen sind.

Das Kind wird im Beisein eines Elternteils über mehrere Tage hinweg in sein neues Kindergarten Leben eingeführt/ begleitet. In den ersten Tagen vermittelt die Anwesenheit des begleitenden Elternteils Sicherheit. Es findet in der pädagogischen Fachkraft eine neue Bezugsperson, lernt den neuen Tagesablauf kennen, knüpft Kontakte zu anderen Kindern und sucht sich seinen Platz in der neuen Gruppe.

Auch für die Eltern ist die Eingewöhnung ihres Kindes eine wichtige vor allem Neue Zeit, da sich manche Eltern schwer tun ihr Kind den ganzen Tag in die Natur zu geben. Andere wiederum geben ihren Nachwuchs das erste Mal in fremde Hände und wollen natürlich sicher sein, dass es bei uns gut aufgehoben ist. Gegenseitiges Vertrauen und eine offene Kommunikation sind die besten Voraussetzungen für eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und unseren pädagogischen Fachkräften.

Ein allgemein gültiges Patentrezept für die Eingewöhnung gibt es nicht. Bei manchen Kindern reichen vielleicht wenige Tage, bei anderen kann die Eingewöhnung bis zu drei Wochen dauern. Beides ist ok, solange sich Kind und Eltern wohlfühlen.

3.2 Tagesablauf – und kleinen Übergänge im Alltag

Ausgerüstet mit wettergerechter Kleidung erkunden wir die Natur oder den Wald und die Umgebung zu jeder Jahreszeit – bei fast jedem Wetter.

7.30 Uhr bis 8:15 Uhr Bringzeit, Ankommen und Freispiel

8.30 Uhr ca. 9.00 Uhr Morgenkreis und Dialog, Besprechung zum Tag

ca. 9.00 Uhr Beginn die Entdeckerzeit, nach Absprache finden Ausflüge, Gruppen- Aktionen oder freies Spiel statt.

Zwischendurch ca. 9:30 Uhr Gemeinsame Brotzeit

weiterhin freies Spiel, Wanderungen, Ausflüge, Projekte, Angebote bis 12:15 Uhr

12:15 Uhr alle machen sich auf den Weg zum gemeinsamen Abholplatz

ab 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr gemeinsame erste Abholzeit

ca. 12.45 Uhr gehen die Kinder die Mittagessen gebucht haben, zum Essen in den Hort Speisesaal.

ca. 13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen

13.30 Uhr bis 15.00 Uhr Gemeinsame Ruhezeit, Freispiel, Abholzeit im Schutzraum

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder - Ko-Konstruktion

Demokratische Teilhabe ist uns ein Anliegen und ein Ziel, die Kinder soweit wie möglich in alltägliche Abläufe mit ein zu beziehen und sie an Entscheidungsfindungen mitwirken zu lassen. Es ist uns wichtig, dass Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen mitwirken können. Im Alltag werden die Kinder zu jederzeit mit einbezogen und können ihre Bedürfnisse und Wünsche mit einbringen, gemeinsam werden Entscheidungen immer zum Wohl der Kinder getroffen.

Zusätzlich werden z.B. Anregungen und Wünsche in regelmäßigen Kinderkonferenzen aufgegriffen, diskutiert und umgesetzt. Gemeinschaftlich wird z.B. der Vorschlag eines Kindes, etwas bestimmtes Mal in den Fokus zu setzen, mit allen Kindern besprochen und Regeln sowie Absprachen dazu erarbeitet. Hier können die Kinder auch nach Themenwünschen und Projektinhalten, Wanderwünsche gefragt werden.

Auch lassen wir die Kindermeinungen bei Festen und Feiern miteinfließen. So bekommen die Kinder beispielsweise die Möglichkeit zu entscheiden welche Martinslaterne gebastelt werden soll und nach dem Fest eine Reflexionschance, was ihnen gut gefallen hat und was nächstes Jahr geändert werden sollte.

Mittels demokratischen Abstimmungsverfahren erleben die Kinder so, dass der Wille der Gemeinschaft auch mal vor den eigenen Wünschen stehen kann bzw. der Wille der Gemeinschaft konform mit den eigenen Interessen geht.

4.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Um Lernfortschritte oder Förderbedarf festzustellen, findet in unserem Kindergarten ebenfalls die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation statt.

Dadurch, dass in unserem Kindergartenalltag ein großer Freispielanteil dazugehört, können die Kinder täglich in ihrer Entwicklung beobachtet werden. Zu fördernde Bereiche

können somit rechtzeitig erkannt und geeignete Maßnahmen im Team besprochen und anschließend mit Datum und Unterschrift dokumentiert werden.

Folgende Beobachtungsformen werden in unserer Einrichtung eingesetzt:

- „**SELDAK**“ **Beobachtungsbogen:**

Er dient zur Beobachtung der Sprache ab dem 4. Lebensjahr.

Mit seiner Hilfe wird auch in der Kurzvariante die Teilnahmeempfehlung am Vorkurs Deutsch ermittelt.

- „**SISMIK**“ **Beobachtungsbogen:**

Dieser Bogen wird für Kinder, welche Deutsch nicht als Muttersprache innehaben, an Stelle des Seldak Bogens bearbeitet.

- „**PERIK**“ **Beobachtungsbogen:**

Mit Hilfe des Beobachtungsbogens werden die Kontaktfähigkeit, die Selbststeuerung, die Selbstbehauptung, die Stressregulierung, die Aufgabenorientierung und die Explorationsfreude festgestellt.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Unser pädagogischer Schwerpunkt

Die zunehmende Distanzierung unserer Gesellschaft von der Natur zieht immer mehr Umweltentfremdung nach sich. Was unsere Gesellschaft braucht, sind deshalb Kinder, die ganzheitlich gefördert werden und zu verantwortungsvollen Menschen, die es verstehen, nachhaltig in und mit der Natur zu leben.

Durch das intensive Erleben der Jahreszeiten lernen Natur- und Waldkindergartenkinder das Leben in und mit der Natur hautnah kennen. Das Kindergartenalter ist der ideale Zeitraum, in dem Naturerfahrungen besonders einprägsam sind und so ein lebenslanges intensives Verhältnis zur Natur ermöglichen.

Die Natur schenkt den Kindern Raum und Material zum Spielen, Zeit und Ruhe. Sie setzt ihnen ganz natürliche Grenzen und schreibt ihnen nichts vor. Sie lässt die Kinder so sein, wie sie sind. Das ist Grund genug, die Natur zu lieben und zu schätzen wie einen Freund, den man schützen möchte.

Zentrales Element unserer Pädagogik im Natur- und Waldkindergarten ist das Urspiel.

Damit ist das (kindliche) Spiel mit unbearbeiteten Naturmaterialien gemeint, ohne dass von den Erwachsenen irgendetwas vorgegeben wird. Dabei können die Kinder ihren Grundbedürfnissen begegnen und ihr kindliches Wesen vollständig ausleben. Für die Kinder ist das Urspiel der elementarste

Zugang zur Natur und deswegen kommt ihm im Natur- Waldkindergartenalltag eine solch hohe Priorität zu.

Wenn die Kinder im Spiel so vertieft sind, dass sie einen Zustand des „Fließens“ erreicht haben, dann achtet die Erzieherin diesen Zustand und stört ihn nur, wenn es unumgänglich ist.

Wenn Kinder so in ihrem Spiel versinken und einen eigenen Rhythmus finden, können sie in der Natur die einfachsten Spielräume und Materialien nutzen. Kreativität und Fantasie können somit ihren Raum bekommen. Kinder sind in der Natur immer tätig und alles Tun hat seinen Sinn. Das Kind findet somit im Wald und der Natur keine vorbereitete Spielsituation vor, sondern erlebt das natürliche Umfeld und seine Beschaffenheit in jeder Situation anders.

Erfahrungen können gemacht werden und Experimente hundertfach ausprobiert werden.

Hierfür möchten wir Raum schaffen. So kann ein Stein immer wieder zu Boden fallen, ein Stock Klänge erzeugen und Pfützen können erkundet werden. In der Natur lebt das Kind immer im Hier und Jetzt. Es setzt sich selbst seine Aufgaben und nähert sich kontinuierlich seinem Ziel an. Wenn es einen Baum erklimmen will, wird dieser Wunsch immer intensiver werden, bis es diese Aufgabe zu seiner Zufriedenheit erfüllt hat. Wenn es nicht zu einem befriedigenden Ergebnis kommt, wird es sich Hilfsmittel suchen. In unserem Beispiel vielleicht einen anderen Baumstamm oder einen Freund der unterstützt oder es wird beobachten, wie es andere Kinder machen. Vielleicht braucht es Wochen, um in dieser Aufgabe weiter zu kommen, aber das Kind wird es immer wieder versuchen. Die Aufgabe der Pädagogen ist es aber nicht, das Kind auf den Baum zu heben. Vielleicht muss es sich erst einmal einen einfacheren Kletterbaum suchen.

Wenn wir diese natürlichen Hindernisse nicht überschreiten, „um den Kindern zu helfen“, sondern auch Misserfolge aushalten, haben die Kinder hiervon den größten Nutzen.

So erleben sie natürliche *Grenzen* und lernen, sich an ihnen zu orientieren und sie zu akzeptieren.

Der Pädagoge wird die Kinder jedoch stets neugierig machen auf ihre Umwelt und mit ihnen konstruktiv erforschen was die Natur bereithält, z.B. welche Bäume, Pflanzen, Tiere oder weitere Entdeckungen hält der Wald und die Natur für uns bereit. Gemeinsam begeben sich die Kinder mit dem Erwachsenen jeden Tag auf ein neues Abenteuer in der Natur.

Neben dem intensiven Erleben und dem wertschätzenden Umgang mit der Natur, ist uns ein strukturbehafteter Ablauf während des Kindergartenalltags wichtig. Dieser gibt den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit sich alleine zu orientieren und sich zurechtzufinden. So finden sich in unserem täglichen Kindergartenablauf aber auch im Jahreskreislauf feste Rituale wieder.

Weiterhin ist uns wichtig bei den Kindern ein Bewusstsein für *Nachhaltigkeit und Recycling* zu schaffen. Wir achten darauf den Wald und die Natur sauber und frei von Müll zu hinterlassen, aber auch so wenig wie möglich Plastikmüll zu produzieren.

Wo finden wir diesen? Können wir diesen nochmal verwenden?

Landwirtschaftliches und gärtnerisches Erleben spielt in unserem Umfeld um den Natur- und Waldkindergarten auch eine Rolle. So besuchen wir beispielsweise die Felder, die in unmittelbarer Nähe sind, ernten unsere Obstbäume und Sträucher oder pflanzen in unseren Beeten Obst, Gemüse und Kräuter an.

Aus den gewonnenen Ressourcen, überlegen wir gemeinsam wie diese verarbeitet werden können.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche; Basiskompetenzen

Ziel ist es, emotional starke, kreative, lebensstüchtige Kinder zu prägen, die einen altersgemäßen Stand an körperlicher, geistiger, sozialer und seelischer Reife und Kompetenz besitzen, mit einem freudigen Gefühl und einem offenen Geist in die Welt hinaus zu gehen.

Diese Leitziele finden Ausdruck in der Definition entsprechender Basiskompetenzen, an denen sich das pädagogische Personal in seinem täglichen Handeln orientiert.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Neben der Vermittlung der Basiskompetenzen ist es Aufgabe der pädagogischen Arbeit, die Entwicklung der Kinder in den folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen zu fördern (definiert durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan).

Es ist selbstverständlich, dass auch der Natur- und Waldkindergarten diese Bereiche annimmt, und in seiner täglichen Arbeit umsetzt. Die Verlegung des Wirkungsbereiches in die freie Natur hat nicht zur Folge, dass die Kinder wie die „Vandalen“ frei jeglicher Kulturtechniken und –werte aufwachsen.

Natürlich ergeben sich im Natur- und Waldkindergarten aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen andere Reize oder Impulse und damit auch andere Schwerpunkte in der Entwicklung der Kinder. Gerade deshalb ist es wichtig, sich mit den Unterschieden auseinander zu setzen, und bewusst zusätzliche Angebote zu schaffen.

Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Um Einfühlungsvermögen (Empathie), Mitgefühl und Verständnis für andere Lebewesen zu entwickeln, soll dem Kind zunächst einmal selbst die Möglichkeit gegeben und die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, sich selbst als individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen und zu erleben. Grundvoraussetzung ist hierfür die emotionale Sicherheit, die ein Kind in seinen ersten Lebensjahren erfahren hat. In dem Maße, in dem es von seinen Bezugspersonen geliebt, angenommen und sich bestätigt fühlen durfte, wird es ein gesundes Selbstwertgefühl und seine Persönlichkeit entwickeln. Erst auf dieser Grundlage gewinnt das Kind die Freiheit, nicht nur auf sich zu schauen, sondern auch auf andere. Ein positives Sozialverhalten basiert somit auf der Sicherheit und der Geborgenheit, die einem Kind in frühester Kindheit entgegengebracht wurde.

Auf dem Weg zur Sozialfähigkeit hat ein Kind bereits die ersten Schritte getan, wenn es aus der kleinen Gemeinschaft der Familie in die größere, zunächst fremde Gemeinschaft des Kindergartens kommt. In der alters- und geschlechtergemischten Gruppe trifft es auf andere Kinder, mit denen es sich arrangieren muss. Hier ergibt sich vor allem für Einzelkinder die Möglichkeit vielfältige soziale Erfahrungen zu machen.

In einer Kindergartengruppe hat das Kind beste Voraussetzungen, sein soziales Verhalten im Sinne einer Entwicklungsaufgabe anzugehen. Hilfreich ist hier, dass das Kind in der neuen, größeren Gemeinschaft Geborgenheit und Sicherheit erleben kann. Das Gruppengefüge bleibt in der Regel über einen größeren Zeitraum konstant und lässt ihm Raum und Zeit um in einem vertrauten Umfeld und

Menschenkreis seine individuelle Entwicklung zu durchlaufen und tragende Beziehungen und Freundschaften zu Kindern und Pädagogen aufzubauen.

Gemäß dem Motto, „wo gehobelt wird, fallen Späne“, gehören auch Konflikte zum Alltag. Sie sind Ausdruck widerstreitender Interessen und Bedürfnisse und somit Bestandteil menschlichen Zusammenlebens. Gerade hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre erlernten Sozialkompetenzen einzusetzen und Konfliktlösungsstrategien zu erproben.

In der Regel klären Kinder ihre Konflikte selbst, weshalb wir ihnen auch den größtmöglichen Gestaltungsfreiraum zugestehen. Bei Bedarf bieten wir Unterstützung an um mit ihnen zusammen eine für alle Beteiligten vertretbare Lösung zu erarbeiten. Durch die positive Lernerfahrung werden die Kinder motiviert ihre Kompetenz im Konflikt- und Sozialverhalten zu verbessern. Ein respekt-volles und wertschätzendes Miteinander ist hierbei die Basis um sich geborgen zu fühlen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal auf die Vorbildfunktion aller an der Erziehung Beteiligten verwiesen. Kinder imitieren uns Erwachsene sehr und unser Sozialverhalten wird von den Kindern vor allem im Sozialverhalten kopiert. Kinder grüßen zum Beispiel nicht, wenn die Eltern dies nicht tun. Kinder behandeln andere wenig wertschätzend, wenn sie selber nicht wertgeschätzt werden, Kinder teilen nicht, wenn sie dies nicht gelernt haben usw.

Hieraus ergibt sich in Gegenwart der Kinder ein verantwortungsbewusstes, vorbildliches Verhalten und Handeln seitens Eltern und Pädagogen.

Mathematik

Da die Grundlagen für mathematisches Denken bereits in den ersten Lebensjahren entwickelt werden, ist es unabdingbar, bereits Kindern regelmäßig grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche anzubieten. Dabei geht es nicht nur um die Entwicklung des Formen- und Zahlenbegriffs, sondern vielmehr die Entwicklung typischer mathematischer Denkweisen, wofür bereits Kinder im Vorschulalter das nötige Lernpotential mitbringen. Dabei ist zu beobachten, dass Kinder oft über mehr mathematisches Grundverständnis verfügen, als Erwachsene ihnen zutrauen.

Die Welt ist voller Mathematik, sei es in Form von Mengen, Zahlen oder geometrischer Formen. Schon früh machen Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Raum und Zeit sowie mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen. Gerade in einem Waldkindergarten gibt es ausreichend Möglichkeiten sich damit in spielerischer Form zu beschäftigen und auseinanderzusetzen.

Mathematik beinhaltet eine gewisse Logik und hat viel mit Ordnen und Strukturieren zu tun. So werden z.B. beim Legen von linearen und flächigen Mustern mit Naturmaterialien wie Steinen, Stöcken, Moos, Schneckenhäusern usw. erste geometrische Muster erkannt und Reihen fortgesetzt, was z.B. in Mandalas ihren kreativen Ausdruck findet. Der Aufenthalt in der freien Natur ermöglicht den Kindern aber auch geometrische Phänomene wie Spinnennetze, Bienen- und Wespenwaben oder symmetrische Figuren in Blatt- oder Gesteinsstrukturen zu beobachten. Aber auch über das Strukturieren von Tages-, Wochen- und Jahresabläufen erfahren die Kinder bei uns Gliederung, Ordnung und Maß.

Beim täglichen Freispiel entdecken die Kinder schon früh in Rollenspielen wie z.B. „Einkaufen gehen“ usw. den spielerischen Umgang mit Geld.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass die Mathematik in enger Verbindung zu anderen Entwicklungsbereichen unserer Kinder steht:

- **„Sprache – und Literacy“:** Bei mathematischen Lernprozessen zeigt sich, dass mathematische Kompetenzen unzertrennlich mit sprachlichen Kompetenzen verbunden sind. So sind z.B. in Abzählreimen und Sprüchen mathematische und sprachliche Aspekte zugleich enthalten.
- **„Musik“:** Mathematik und Musik stehen in enger Beziehung zueinander. Dabei finden sich viele Analogien wie z.B. in der Rhythmik (Strukturierung der Musik nach Takteinheiten) und Melodik (Entwicklung der Tonhöhe nach Anzahl der Schwingungen) sowie „Takt mitzählen“ und Zahlenliedern.
- **„Bewegung, Sport, Tanz und Rhythmik“:** Bewegung unterstützt mathematische Lernprozesse dadurch, dass z.B. geometrische Formen abgegangen oder Zahlenwege und Bewegungsabläufe beschriftet werden (z.B. Zählen, Choreografien usw.)
- **„Naturwissenschaften“:** Mathematik, Naturwissenschaften und Technik stehen in einem direkten Zusammenhang, zumal hier mathematische Operationen und Lösungen integriert sind (Messen und Wiegen, Umgang mit Zahlen und geometrischen Formen)
- **„Ästhetik, Kunst und Kultur“:** Kinder entdecken in vielen Kunstwerken geometrische Formen und erstellen aufgrund dieses Wissens selbst fantasievolle Kunstwerke.

Im letzten Natur- und Waldkindergartenjahr werden im Rahmen der Vorschulerziehung folgende Bereiche noch einmal genauer betrachtet:

- **Pränumerischer Bereich:** spielerisches bzw. sensomotorisches Erfassen geometrischer Formen; grundlegendes Verständnis von Mengen (mehr, weniger, gleichviel) und Relationen (größer/kleiner, schwerer/leichter, Schneller/langsamer); Grundkenntnisse über Raum und Zeit; Erkennen und Herstellen von Figuren; Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen von Objekten und Materialien; Erfahren von verschiedenen Raum-Lage-Positionen auf den eigenen Körper; räumliches und visuelles Vorstellungsvermögen; ein- und mehrdimensionale Geometrie usw.
- **Numerischer Bereich:** Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit, Geld usw.; Zählkompetenz; Grundverständnis über Relationen (wie oft, wie viel usw.) und mathematische Rechenoperationen (Addieren, Subtrahieren Multiplizieren, Dividieren usw.); Erwerb einer realistischen Größenvorstellung sowie Verständnisses von Größen wie Längen, Zeit, Gewichten, Hohlmaßen, Geldbeträgen usw.;
- **Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte:** Gebrauch von Zahlwörtern, Abzählen und Auszählen von Objekten; Funktionen der Zahlen als Ziffern (z.B. Telefonnummer, Geburtstag usw.); Uhrzeit/Kalender; Grundbegriffe der Zeit (vorher/ nachher, gestern/heute/morgen usw.); Grundbegriffe geometrischer Formen kennen; Mathematische Werkzeuge kennen (Lineal, Waage, Meterstab, Wasserwaage usw.)

Naturwissenschaften und Technik

Eine der größten Triebfedern der kindlichen Entwicklung ist die ihre natürliche Neugierde. Kinder wollen genau wissen, wie etwas funktioniert und welchem Zweck es dient. Die Welt der Dinge und Erscheinungen sind für sie deshalb spannend und faszinierend zugleich. Jedes Kind ist deshalb auch ein kleiner Forscher und Naturwissenschaftler.

Es gibt wohl keinen geeigneteren Ort um naturwissenschaftliche Phänomene unmittelbarer und nachhaltiger zu erfahren und zu erlernen als in der freien Natur. Der Natur- und Waldkindergarten ist somit prädestiniert um dem Forscher- und Wissensdrang der Kinder gerecht zu werden.

Gerade Vorschulkinder sind besonders lernfreudig und bestrebt aus eigenem Antrieb weiter zu kommen. Dabei geht es nicht darum, die Schule vorzuverlegen und den Kindern bereits vor Schulbeginn Mathe, Chemie oder Physik einzutrichtern. Vielmehr gilt es den Kindern Raum und Zeit zu geben, ihre Umwelt mit allen ihren Sinnen wahrzunehmen, zu entdecken und ihren angeborenen Wissensdurst zu stillen. So kann sich das Kind auf spielerische Weise mit der Natur und seiner Umwelt auseinandersetzen. Dabei bildet es ganz automatisch eine Verbundenheit mit der Natur und Interesse an den Naturwissenschaften.

Draußen im Freien können die Kinder täglich erfahren, wie unterschiedlich sich Naturmaterialien anfühlen. Sie begreifen durch das „Greifen“ und verstehen durch „Anfassen“ und „Spüren“. In der freien Natur haben sie die Möglichkeit auszuprobieren, warum etwas schwimmt oder fliegt, lernen zu verstehen, warum etwas rollt, klebt, rutscht, brennt, riecht, gefriert, schmilzt, piekst usw.. Sie setzen sich mit den verschiedenen Aggregatzuständen des Wassers genauso auseinander wie mit Wetterphänomenen und den jahreszeitlichen Veränderungen ihrer Umwelt. Die Wunder, mit denen Kinder „draußen“ in Berührung kommen, entstammen ihrer ureigenen kindlichen Lebenswelt und werden von den Pädagogen in komplexe Zusammenhänge eingebettet. Dabei werden in spielerischer Form wissenschaftliche Experimente in folgenden Bereichen angeboten:

- Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln (Schwerkraft, Mechanik, Optik, Magnetismus, Anziehungskraft, Fliehkraft, Reibung usw.)
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte, Pilze, Beeren, Moose, Farne usw.)
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen usw. durchführen und ein Grundverständnis dafür zu entwickeln.
- Orientierung in Raum und Zeit (Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen usw.)
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (Dichte, Aggregatzustände usw.)
- Phänomene aus der Welt der Akustik und Optik erfahren (Echo, Hall, Lichtbrechung, Spiegelung usw.)
- Energieformen wahrnehmen (mechanische, magnetische und Wärmeenergie)
- Vorgänge in der Umwelt beobachten und daraus Fragen ableiten (Licht und Schatten, Sonnenstand, Windschutz, Wetterseite usw.)
- Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen und beschreiben (Jahreszeiten, Wetterveränderungen, Naturkreisläufe usw.)

Umwelt

Die Lebenslust von Kindern, ihre Energie, ihr Bewegungs- und ihr Forscherdrang können nicht annähernd innerhalb von vier Wänden, auf geteerten Straßen oder Betonlandschaften und schon gar nicht von Spielkonsolen befriedigt werden. Der schier unermessliche Formenreichtum der Natur sowie die Vielfalt unterschiedlicher Situationen und Entwicklungen wecken auch bei Kindern immer wieder neues Interesse an Ursachen und Wirkung, Elementen und Zusammenhängen. Sie führen zu einer Vielzahl kognitiv bedeutsamer Denk- und Lernprozesse. Die Begegnung draußen in der Natur mit unterschiedlichen Landschaften, Pflanzen, Tieren, Bauwerken, Wetterphänomenen etc. ist aber auch für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes von herausragender Bedeutung. Der Mensch steht eben nicht nur mit Menschen, sondern auch mit der Natur um ihn herum in einer nicht zu unterschätzenden Wechselbeziehung (ökologische Psychologie).

Die Erfahrungen, die Kinder „draußen“ machen, sind gerade deshalb so wertvoll, weil sie diese aus „erster Hand“ machen können. Dadurch werden unmittelbare, emotional berührende und kognitiv anregende Impulse gesetzt. Dabei ereignet sich die Natur oft nur nebenbei, in unspektakulären Beobachtungen und vertraut gewordenen Wiederholungen.

Kinder nehmen ihre Umwelt über das Spielen wahr. Wälder, Wiesen, Bäche sind voller Leben. Die Natur bietet mit ihrer jahreszeitlichen Komponente alles was Kinder für ihr Spiel brauchen und trägt zudem dazu bei, dass sich Kinder gesund entwickeln. Ein Wald oder eine Auenlandschaft bietet ihnen die Möglichkeit, sich nach ihren Bedürfnissen den Raum zu nehmen, den sie gerade brauchen, sei dies zum Toben und Herumtollen oder aber um sich zurückzuziehen und allein sein. Einen besonderen Stellenwert erfährt der Aufenthalt in freier Natur dadurch, dass man dort Stille erleben kann, ein nicht zu unterschätzendes Geschenk in einer hektischen und reizüberfluteten Welt. Auf Kinder wirkt dies beruhigend. Sie werden ausgeglichener und es entstehen weniger Aggressionen.

Im jahreszeitlichen Wandel erleben die Kinder, wie sich das Gehölz verändert. Im Frühling erfreut es uns mit den ersten Knospen und Blüten, im Sommer profitieren sie vom schattenspendenden Grün, im Herbst verzaubert es die Kinder mit seinen Farben und im Winter schützt es vor den kalten Winden. Das Gehölz bietet ideale Verstecke, gibt Geborgenheit und ermöglicht ein von Erwachsenen unbeobachtetes Spielen. Kinder erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen und erfassen und begreifen ihre Umwelt spielerisch. Hierzu eignet sich das Gehölz vorzüglich. Interessante Objekte werden angefasst, erastet, befühlt, berochen, geschmeckt und erlauscht.

Aber auch die Welt außerhalb des eingezäunten Bereiches darf entdeckt werden. Ausflüge in die nähere Umgebung ermöglicht den Kindern eine weitere Palette von Erfahrungen. Hierfür stehen das Gelände um den Eisweiher, ein in der Nähe befindlicher Bach und auch die Isarauen zur Verfügung. Die Kinder erhalten ausreichend Möglichkeiten, Grenzen zu entdecken und einzuhalten, lernen mit Gefahren umzugehen, erproben ihre Kräfte und Fähigkeiten und verbessern ihre Geschicklichkeit.

Unser Natur- und Waldkindergarten kommt im freien ohne vorgefertigtes Plastik- und Kunststoffspielzeug aus. Die Natur bietet alles, was Kinder zu Spielen brauchen. Diese „Naturmaterialien“ ermuntern sie, ihre natürliche Kreativität und Fantasie auszuleben. Da verwandelt sich ein Stück Holz in einem Rollenspiel schnell von einem Werkzeug in eine Puppe oder Tier. Kinder lernen durch aktives Tun, ihre Umwelt zu begreifen. Diese Umwelt möchten sie aber auch mitgestalten und verändern. Hierfür halten wir verschiedene Werkzeuge wie Messer, Säge, Bohrer, Feilen, Hammer usw. bereit. Damit lassen sich

Naturmaterialien vorzüglich „spielerisch“ bearbeiten. Dieses „etwas selbst-tun“ ermöglicht ihnen selbstwirksam zu sein und Lebens- und Naturerfahrungen zu machen, was ihr Selbstwertgefühl fördert.

Die Kinder lernen unter freiem Himmel zwischen Hecken und Gebüsch aber auch, dass sich die Natur verändert. Das wirkt sich auch auf ihre Erlebnisse und Spiele in ihr aus. An einem Regentag ergeben sich andere Spiele als bei Sonnenschein, im Winter andere als im Sommer. Im Frühling entdeckt man im Gehölz andere Geheimnisse als im Herbst. In dieser natürlichen Umgebung verinnerlichen Kinder bewusst und unbewusst, dass die Natur und somit auch ihr Leben veränderlich und dynamisch sind. Altes vergeht, Neues entsteht.

Durch den täglichen Aufenthalt in der freien Natur entwickeln Kinder aber auch ein ökologisches Verantwortungsgefühl. „Lieben heißt jemanden oder etwas kennen“, meinte schon Hermann Hesse. Dies trifft für Waldkindergartenkinder besonders zu. Gerade weil sie ihre Umwelt kennen, lernen sie diese lieben und schätzen und haben ein hohes Interesse die Natur mit all seinen Lebensformen zu schützen und zu bewahren. Sie beschützen damit ihre eigene Kindheit.

Musik

Schon vor der Geburt hört ein Kind, nimmt Geräusche und Schwingungen wahr. Die Herztöne im Mutterleib sind wohl die erste Musik in seinen Ohren. Das Interesse und die Empfänglichkeit für Musik, bringt ein Kind also mit auf die Welt.

Auch in unserem Kindergarten spielt Musik eine wichtige Rolle. Musik berührt im Innersten. Dabei beeinflussen Rhythmus, Tempo und Tonart unsere Atmung, Herzschlag, Blutdruck, Puls und Hormonausschüttung. Sie löst Gefühle aus, entspannt, muntert auf, fördert Konzentration und Einfühlungsvermögen und macht klug! So gesehen ist Musik ein ideales Medium für Kinder, sich selbst wahrzunehmen und in sich zu gehen, aber auch um sich mitzuteilen und emotionale Belastungen abzubauen. Gemeinsames Singen und Musizieren wirkt sich zudem positiv auf die Gruppe aus und stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit aller. Musikunterricht regt Fantasie und Kreativität der Kinder an und ermöglicht ihnen, eigene musikalische Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Musik trainiert aber auch „aktives Zuhören“, was für Lernprozesse wichtig ist und die kindliche Entwicklung prägt (Sprachkompetenz, Konzentrationsfähigkeit, auditives Gedächtnis, soziale Sensibilität, Teamfähigkeit, Emotionalität, Intelligenz usw.).

Folgende musikalische Förderungen werden angeboten:

- Tägliches Singen beim Morgen- und Abschlusskreis
- Singen von jahreszeitlicher und traditionellen Liedern
- Singen von Geburtstagsliedern
- Gespielte Lieder
- Wahrnehmung von Geräuschen (Vogel-, Tierstimmen, Umweltgeräusche usw.)
- Musikalische Gestaltung von Festen
- Rhythmik-Angebote

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegung ist somit ein elementares kindliches Bedürfnis und „das Tor zum Lernen“, wie es Paul E. Dennison einmal formulierte.

Gerade Kinder brauchen, um sich physisch und psychisch gesund zu entwickeln, vielfältige Möglichkeiten sich möglichst viel bewegen zu können. Dies ist zum einen notwendig, damit sich Sehnen, Bänder, Muskeln und Knochen richtig entwickeln, aber auch um die Durchblutung sowie das Herz-Kreislaufsystem zu aktivieren. Studien aus der Hirnforschung zeigen eindeutig, dass körperliche Bewegung die Aktivität des menschlichen Gehirns fördert (Psychomotorik). Laufen, Rennen, Rutschen, Hüpfen, Klettern, Balancieren regen dabei das Zusammenspiel beider Gehirn- und Körperhälften an. Jede Bewegung ist ein sensomotorischer Vorgang, der an die genaue Kenntnis unserer physikalischen Welt angebunden ist, von der sich wiederum alles neue Lernen ableitet. Über die körperliche Bewegung reifen aber nicht nur die Sinnesorgane aus, sondern auch die Strukturen des Nervensystems. Diese bilden letztendlich die Grundlagen für Sprache und Denkprozesse.

In der Natur und im Wald haben die Kinder täglich genügend Raum und Zeit um ihren angeborenen Bewegungsdrang auf natürliche Weise auszuleben. Gehen, Laufen, Springen, Klettern, Balancieren, Basteln, Schwimmen, Matschen, Rutschen, Gleiten aber auch Ringen und Rangeln gehören zum Alltag unseres Waldkindergartens. Zudem werden Lauf-, Fang-, Ball – und Geschicklichkeitsspiele sowie spielerische Wettkämpfe angeboten.

Im Laufe des Vorschulalters gewinnt das Kind in den Bereichen Gleichgewicht, Geschicklichkeit, Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordinationsfähigkeit zusehends an Sicherheit haben die Kinder ausreichend grobmotorische Erfahrungen gesammelt, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern. Um diese natürliche Entwicklung zu unterstützen, werden im Waldkindergarten pädagogischer Aktivitäten wie Basteln, Malen, Schneiden, Falten, Knoten, Sägen, Schnitzen, Schrauben, Hämmern, Bohren, Kleben, Holz-Hacken, Schaufeln usw. angeboten. Ziel ist dabei, die Schulfähigkeit des Kindes anzusteuern.

Vorbereitung auf die Schule

Bei Wald- und Naturkindergärten wird oft befürchtet, dass die Kinder nicht ausreichend auf den Übergang in die Schule vorbereitet werden bzw. dass sie gegenüber den Kindern von Regelkindergärten benachteiligt sind.

Unser Natur- und Waldkindergarten orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dadurch ist die Förderung in Bezug auf die Basiskompetenzen und die themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche sichergestellt. Für Vorschulkinder wird darüber hinaus eine zielgerichtete Vorbereitung angeboten. Dadurch sollen die Kinder optimal auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet werden.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Um die Kinder einen positiven Übergang zwischen Familie und Kindergarten zu ermöglichen, muss eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen werden.

Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten.

Die Eltern sind aufgefordert mit Fragen, Kritik und auch Anregungen jederzeit an uns heranzutreten. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation ist zum Wohl des Kindes zu jederzeit von beiden Seiten wichtig und erwünscht. Wir unterstützen den guten Kontakt zu den Eltern weitergehend durch Informationen und gemeinsame Aktivitäten.

Angebote für Eltern

- **Schnuppertage**
- **Aufnahmegespräch nach der Anmeldung**
- **Regelmäßige Elterngespräche**
- **Elternabende**
- **Elternbeirat**
- **Elternbefragung**
- **Feste und Feiern mit den Eltern**

6.2 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Weitere wichtige Infos hierzu finden Sie in unserem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept.

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Das Erzieherinnenteam verfügt außerhalb der Kinderbetreuungszeit über zusätzliche Vorbereitungszeit. Inhalte der Vorbereitungszeit sind u.a.:

- regelmäßig stattfindende Teamsitzungen mit Arbeitsentwicklungs- und Reflektionsgesprächen
- Ausarbeitung für Elterngespräche
- Beobachtungen der Kinder und der Gruppe dokumentieren
- Überlegungen zur pädagogischen Arbeit (z.B. Projektentwicklung)
- Schreiben von Wochenreflexionen
- Praktikantenanleitung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Schule)
- Austausch mit Erzieherinnen anderer Einrichtungen, Teilnahme an den Regionaltreffen der Waldkindergärten
- Teilnahme an Fortbildungen
- Einkäufe für die Gruppe
- Ausarbeitung von Angeboten für Groß- und Teilgruppenarbeit, Vorschularbeit
- Vorbereitung von „gestalterischem“ wie z.B. Geburtstagskalender, Portfolio
- Regelmäßige (1x jährliche) Überprüfung der Konzeption und seiner Inhalte, ggf. Anpassung veränderter Tagesstrukturen oder pädagogischer Inhalte.
- Mitarbeitergespräche finden einmal im Jahr statt. Hierbei werden gemeinsam Ziele vereinbart, welche im kommenden Kita-Jahr umgesetzt und erreicht werden sollen

